

Bericht vom Landesverbandsrat Berlin-Brandenburg

Initiative „Gemeinde? Stark!“, „Corona-Booster“ und es gibt kein „Weiter so“

Am 09.10.2021 fand nach 2 ½ Jahren endlich wieder eine „richtige“ Ratstagung des Landesverbandes Berlin-Brandenburg statt.

Viel ist passiert seit der letzten Ratstagung im März 2019. Die Gemeinden konnten zeitweise keine Gottesdienste feiern, Geschwister trauten sich nicht andere Geschwister zu treffen, über Vieles gehen die Meinungen inzwischen weit auseinander. Manchen Gemeinden gelang es das Internet als neues Kommunikationsmedium schnell zu nutzen, andere fühlten sich isoliert. Sehr gut zum Ausdruck kommt das in der diesjährigen Ausgabe von „Wort und Werk“, dem mehr als 100seitigen Berichtsheft des Landesverbandes mit so vielen Beiträgen wie noch nie zuvor.

Der Rat stand unter dem Motto „Gemeinde?Stark!“ und beschäftigte sich mit Fragen wie: Was macht unsere Gemeinden auch dann noch stark, wenn wir unsere gewohnten Wege verlassen müssen? Besonders kleine Gemeinden waren auch vor Corona schon sehr herausgefordert, sich im schnellen Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse zu bewähren. Durch die Corona-Krise wurde diese Tendenz nochmals verstärkt. Corona spaltet, Corona deckt auf, Corona zwingt uns neue Wege zu finden. Deshalb nannte es Michael Noss, der Präsident unseres Bundes, auch einen „Corona-Booster“, der Gemeinden und Werke getroffen hat und wies darauf hin, dass der Bund in den letzten 3 Jahren um 5500 Geschwister kleiner geworden ist. So lag der Fokus dieser Ratstagung ganz darauf die Gemeinden zu stärken, aber auch zu hinterfragen, was Gemeinde eigentlich ausmacht und wirklich stärkt.

Jens Stangenberg, der als Referent zur Tagung eingeladen worden war, berichtete von seinen Erfahrungen als Pastor einer kleinen Gemeinde in Bremen. Er versuchte die Frage zu beantworten: Wie kann Jesusnachfolge und Gemeinde funktionieren, wenn vieles wegbricht, was bisher scheinbar unsere Identität und Gemeindegkultur ausmacht: Gebäude als Treffpunkt der Gemeinschaft, Programme und Veranstaltungen, gewohnte Strukturen und Verantwortlichkeiten? Kommt es dann zur Vitalisierung des Glaubens von Einzelnen oder zum Glaubensabbruch?



Als wichtige Indikatoren für Glaubenswachstum nannte er z.B. eine lebendige, resiliente und persönliche Glaubensbeziehung, die Ermöglichung lebendiger Gemeinschaftserfahrungen und das Vermögen, das Evangelium für eine postchristliche Schamkultur verkündigen zu können. Wenn gemeinsames Singen nicht möglich war, wurde Kuchen angeboten. Als das Treffen in Zellgruppen (Hauskreisen, Bibelstunden) eingeschränkt war, wurde zu „Ankerzellen“ über Zoom eingeladen. Dabei wollte er nicht von einer Erfolgsstory berichten, sondern ermutigen, Gemeinde anders zu denken und dadurch nicht zu resignieren. Er wollte durch seinen Vortrag eine „Energiebrücke bauen“ und vermitteln: „Es ist etwas möglich!“.

Um die Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung von Gemeinden ging es dann auch als Thomas Bliese als stellvertretender Landesverbandsleiter von dem neuen Arbeitskreis „Gemeinde?Stark“ berichtete. Die Landesverbandsleitung möchte die Gemeinden in ihrem Überlebenskampf nicht alleinlassen, sondern besonders kleinen und notleidenden Gemeinden mehr Unterstützung und Ressourcen zur Verfügung stellen können.

Dazu wurde ein umfassendes mehrjähriges Konzept entwickelt und erstmalig vorgestellt. Damit Gemeinden stark bleiben können, muss sich etwas ändern. Ein „weiter so kann es nicht geben“ brachte es Thorsten Schacht als Landesverbandsleiter auf den Punkt.

Bei den von 2020 auf 2021 verschobenen Neuwahlen wurden 4 Geschwister in die Landesverbandsleitung gewählt. Zwei sind neu zur Landesverbandsleitung hinzugekommen: Thorsten Kurzawa und Gottfried Hain, zwei wurden wiedergewählt: Norbert Pohl und Uwe Venske. In der Landesverbandsleitung verblieben Günter Born und Daniel Schmöcker, die 2018 für 4 Jahre in das Amt gewählt wurden. Der Landesverbandsleiter Thorsten Schacht und der stellvertretende Landesverbandsleiter Thomas Bliese haben sich aus unterschiedlichen Gründen für die kommende Wahlperiode nicht zur Verfügung gestellt. Beide haben viel Herzblut und Energie in die Arbeit für den Landesverband gesteckt und ihnen wurde dafür herzlich gedankt. Von der Landesverbandsleitung wurden dann Günter Born, Pastor in Oranienburg, zum Landesverbandsleiter und Prof. Dr. Thorsten Kurzawa aus der Gemeinde Berlin-Tempelhof zum stellvertretenden Landesverbandsleiter gewählt und vom Landesverbandsrat bestätigt.

Die Jugendpastorinnen Karolin Theiss und Deike Brodt berichteten für das Gemeindejugendwerk davon, wie sie durch die Krisenzeit kamen. Es mussten zwar auch Freizeiten und Veranstaltungen abgesagt werden, dafür begeisterten sich aber viele Kinder und Jugendliche deutschlandweit an den neuen Angeboten der Online-Kinderstunde, der Online-Jugendstunde „Trüffelschwein“ und der Online-Workshops „Journey of the heart“. Auch hat sich die Teilnehmerzahl einzelner Kurse, die nun im Internet stattfinden mussten, verdoppelt bis verdreifacht. Da beide Jugendpastorinnen demnächst das GJW verlassen, wurde ihnen von GJW-Leiter Daniel Spiegel für ihre Dienste gedankt.

Außerdem berichteten Friedemann Gillert und Uwe Venske von der finanziellen Unterstützung des Gemeindebaus in Stettin (Polen) und Jürgen Kobe von „Beratung und Leben“ von den vielfältigen Beratungsangeboten der Immanuel-Diakonie. Schließlich gab Michael Noss einige Einblicke in das aktuelle Bundesleben und Norbert Pohl in die Finanzlage des Landesverbandes.

In der Aussprache zu den verschiedenen Berichten kam das Ringen um das lebendige Gemeindeleben zum Ausdruck. Ein Beitrag machte besonders Mut: Noch vor 10 Jahren hieß es in der Gemeinde Eberswalde, dass da nun bald das „Licht ausgehen“ wird. Dann aber kamen neue Menschen und neue Einflüsse in die Gemeinde, die diese Einstellung hinterfragten: „Wieso denn Licht ausgehen? Lasst es uns anpacken!“. Heute wächst die Gemeinde stark und wird am 07.05.2022 Gastgebergemeinde für die nächste Ratstagung sein. (Günter Born)



Bild: Die neu gewählte Landesverbandsleitung (es fehlt Daniel Schmöcker)